

# WW *Tarantel*

Werkstatt Wien

Werkkreis Literatur der Arbeits(losen)Welt  
Zeitschrift für Kultur von Unten 7 / 2017 / € 3,50



ALMA ROSÉ



*Der Komponist Walter Arlen (rechts) mit seinen jüngeren Geschwistern und seinem Großvater, dem Kaufmann Leopold Dichter, 1935*



Hanns Eisler (1898 - 1962)



Ernst Toch (1887 - 1964)



Fritz Kreisler (1875 - 1962)

exil.arte zentrum

# in der MUSIKSTADT WIEN

wenn ich mich wieder einmal bei vernissagen beim gscheideln der anwesenden damen und herren langweile, platze ich unvermittelt mit der frage „weiß jemand, wer hermann fried war?“ ins sinnlosgeschwätz. daraufhin seh ich jedes mal nur in ratlose gesichter. noch nie erlebte ich es, dass jemand je vom JÜDISCHEN österreichischen friedensnobelpreisträger des jahres 1911 gehört hätte. wie auch? in welchem schullesebuch wird an ihn (der als eigentlicher „ideengeber“ der heutigen UNO gilt), sein werk und wirken erinnert?

am vormittag besuchte ich in der MUSIKSTADT WIEN die pressekonferenz zur jahresausstellung „wenn ich komponiere, bin ich wieder in wien“, des *exil.arte zentrums* in der *mdw* - universität für musik und darstellende kunst wien (lothringerstraße 18, 1030 wien). ich staunte, denn außer mir, war nur ein älteres Ehepaar als besucher der pressekonferenz anwesend - in der MUSIKSTADT WIEN.

### Aus dem Ausstellungskatalog:

„Die Ausstellung hebt exemplarisch über 50 verfemte Persönlichkeiten hervor, die gezwungenermaßen entweder als *mdw*-Lehrende oder -Studierende ihr Wiessen und ihre Fähigkeiten von Wien in die Welt

*hinaustrugen. Die Zeit der Gräuel des Nationalsozialismus bildete für alle eine einschneidende Zäsur in ihrem Leben und künstlerischen Schaffen. 1938 entließ die mdw etwa 100 Studierende und 50 Lehrende, vorrangig aus ‚rassischen‘ Gründen. Von 1938 bis 1945 wurden diese Lehrkräfte durch mehr als 80 Personen ersetzt, von denen die meisten nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs an der mdw tätig blieben - ein nicht unwesentlicher Grund, warum nach 1945 nur wenigen der ins Exil Getriebenen und Geflüchteten eine Rückkehr an die mdw angeboten wurde.“*



Hans Gál (1890 - 1987)

am abend besuchte ich in der MUSIKSTADT WIEN eine vernissage. zwei schriftsteller stritten darüber, ob POP oder JAZZ der dominierende musikstil des 20. jahrhunderts gewesen sei... ich hörte mir eine weile alles an und fragte dann unvermittelt: „kennt ihr *alma rosé*?“

„klingt nach einem *pop-STERNCHEN*“ höhnte der eine; „nein, die kommt eher vom jazz?“ der andere. ich informierte die freunde darüber, dass *alma rosé*, geboren 1906 in wien, an einer lebensmittelvergiftung in auschwitz-birkenau 1944 gestorben, musikerin, komponistin und dirigentin des berühmten „mädchenorchesters von auschwitz“ war. meine kollegen schwiegen peinlich berührt. der jazz-kenner: „na ja, das hat aber nichts mit UNSEREM thema zu tun...“ nein, hatte es nicht. dessen ungeachtet fuhr ich fort: „wisst ihr, wer...“, schloss die augen und begann all die namen von musikerInnen und komponistInnen aufzuzählen, von denen ich von den meisten noch nie etwas gehört oder gelesen hatte. als ich beim komponisten des *dachau-liedes*, *herbert zipper*, angelangt war, öffnete ich wieder die augen und stellte fest, dass mir niemand mehr zuhörte. in der MUSIKSTADT WIEN.

joesefrieser